

## BÜCHERSCHAU

**Recent Research on Martin Luther**, ed. by the Evangelical Theological Faculty of the Comenius University in Bratislava, Bratislava 1999, 134 S. – ISBN 80-88827-08-6

Der vorliegende Sammelband macht auf theologische und kirchliche Arbeit in einer Landschaft aufmerksam, die zu Unrecht weithin aus dem mitteleuropäischen Bewusstsein geschwunden ist, deren Glaubenskraft und Bekenntnistreue für die »Kernlande der Reformation« möglicherweise durchaus anregend sein könnten: Es ist die Evangelische Theologische Fakultät der Comenius-Universität im slowakischen Bratislava, die mit diesem facettenreichen Strauß von Aufsätzen ihres Lehrkörpers über verschiedene Aspekte der Lutherforschung dazu einlädt, sich in ihre Fragen, Erwägungen und Diskussionen hineinnehmen zu lassen.

Dazu gehört verständlicherweise zunächst ein kirchengeschichtlicher Überblick über das Werden und Wachsen der Reformation in der Slowakei (Daniel Veselý, *Die lutherische Reformation in der Slowakei bis 1548, 144ff.*), denn nur zu leicht wird vergessen, wie viele slowakische Studenten es waren, die bei Luther gehört und den reformatorischen Glauben weitergetragen hatten – und nicht zuletzt, dass es der Slowake Konrad Cordatus war, der als erster begann, Luthers Tischreden aufzuzeichnen (117).

Den inhaltlichen Schwerpunkt des Aufsatzbandes bildet allerdings die Auseinandersetzung mit Luthers Verständnis der Rechtfertigung in Bezug auf die aktuellen evangelisch-katholischen Konsensgespräche (Sammeli Juntunen, *Lutheran Catholic Dialogue Today*. Joint

*Declaration on Justification*. 58ff.) und im Hinblick auf das Kirchenverständnis Luthers (Paul R. Hinlicky, *Luther's Forgotten Ecclesiology and Its Ecumenical Implications*, 123ff., bzw. Antti Raunio, *The church as diaconial communion*. Some signposts for the renewal of the church, 73ff.).

Eng verbunden damit ist die Frage, ob Rechtfertigung »nur« forensisch zu denken sei oder durch die »unio cum Christo« (40) effektiv wirke (Simo Peura, *Luthers Verständnis der Rechtfertigung: forensisch oder effektiv*, 34ff.). Die Anregungen der finnischen Lutherforschungen werden dabei produktiv aufgenommen (Paul R. Hinlicky, *Why the recent Finnish Luther research is important for us*, 3ff.).

Diese Fragestellungen bedeuten keinesfalls, dass an der Fakultät die ethischen Aspekte der theologischen Arbeit zu kurz kämen: so sieht Antti Raunio (*Natural Law and Faith: The Foundations of Ethics in Luther's Theology*, 9ff.) bei Luther die Goldene Regel als Mittel, moralisches Handeln mit rechtem Gottesdienst zu verbinden (30). Und mit der nicht nur ethisch bedeutsamen Unterscheidung von Gesetz und Evangelium bzw. mit der Zwei-Reiche-Lehre befassen sich sodann Karol Gábris (*Luthers Auffassung vom Gesetz und Evangelium laut seinen Kommentaren zum Galaterbrief*, 85ff.) und Igor Kiss (*Graphische Darstellung der Zweireichelehre Luthers als Lehrhilfsmittel*, 103ff.), dessen graphische Darstellung von Luthers vielfältigen Äußerungen zu diesem gewichtigen ethischen Thema nicht nur originell, sondern auch durchaus hilfreich ist.

Andreas Pawlas